

**T**eckdeck-Optik ist ein fester Bestandteil klassisch anmutender Yachten.

In die Jahre gekommen verliert das teure und pflegeintensive Tropenholz jedoch viel von seinem anfänglichen Charme.

Im Winterlager haben Schiffseigner bald jeden Zentimeter der Decksfläche beim Abschleifen und Einölen persönlich kennengelernt, die ersten Pfropfen auf den Schraublöchern sind undicht geworden und hier und da lassen Wasserflecken das Holz unansehnlich erscheinen. Spätestens wenn sich dann Dellen und Kratzer dazu gesellen, ist die Zeit reif, um über einen neuen Decksbelag nachzudenken. Der soll dann aber sowohl den „schiffigen“ Eindruck der Yacht, als auch die Bestände tropischer Regenwälder erhalten. Damit liegt der Griff zu einem Teak-Ersatz als Alternative nahe.

Zumal die seit einigen Jahren angebotenen Lösungen auch in Punkto Haltbarkeit und Pflegeansprüchen echtem Holz mindestens das Wasser reichen können. Neben Teak-Imitationen aus Kunststoff erfreuen sich dabei vor allem Stabdecks aus Korkplatten zunehmender Beliebtheit. Mittlerweile nutzen selbst Großserienwerften wie die belgische Etap das weiche Material der Korkeiche für ihre Decks.

Ein dünnes Teak-Furnier, fest auf Sperrholzplatten verleimt, steht als dritte Variante zur Verfügung. Obwohl es sich dabei nicht um einen Holzersatz handelt, sei diese Lösung kurz erwähnt. Sie nimmt mit der Zeit denselben Leidensweg, den auch klassisches Teak-Stabdeck nimmt. Dabei schont sie aber neben dem Geldbeutel ebenfalls die Bestände der Tropenwälder.

## Nicht ganz echt

Korkplatten sind optisch deutlich von klassischem Teak zu unterscheiden. Sie werden ebenfalls mit der Zeit grau, fühlen sich zudem aber durch die grobe Struktur unter den Füßen deutlich weicher an – barfuß, aber vor allem wesentlich wärmer. Gehört Skandinavien zu den klassischen Törnzielen, lohnt es sich also, auf dieses Naturprodukt zu setzen. Andererseits wird die hohe Isolationswirkung im Mittelmeer und in der Karibik schnell zu einem Ausschlusskriterium. Unter Deck entsteht dann schnell eine Sauna. Auch bei sportlich ambitioniertem Segeln kann Kork einen, im wahrsten Sinne des Wortes, leichten Vorteil ausspielen: Verglichen mit Teak, ist es mit rund fünf Kilogramm pro Quadratmeter nur halb so schwer.

Wie die Korkplatten an Deck kommen, hängt stark vom Produkt ab. Marinedeck 2000 kann zum Beispiel wie klassisches Teakholz-Stabdeck in Form von Planken aufgeklebt werden. Es werden aber auch



Seacork bringt klassische Kork-Struktur aufs Deck (links). Flexiteek aus PVC (rechts) sieht wie Teak aus, wird aber nicht grau. So ein Materialmix sieht bald komisch aus

Ein Quadratmeter Teakholz Stabdeck in acht Millimeter Dicke kostet etwa 140 Euro. Die PVC-Alternative schlägt mit rund 200 Euro zu Buche und Korkplatten sind zwischen 130 und 280 Euro zu bekommen. Kleber und Fugenmasse kosten zusätzlich rund 60 Euro pro Quadratmeter.

vorgefertigte Platten in verschiedenen Größen angeboten. Große Flächen lassen sich so schnell und einfach auslegen.

Seacork wird ebenfalls in Platten dieser Art angeboten. Sie müssen dann nur noch passend zugeschnitten werden. Wenn dabei etwas schief geht, zeigt sich gleich ein weiterer Vorteil der Korkbeläge: Die grobe Struktur macht nahezu unsichtbares Reparieren möglich. Defekte Stellen können mit einem Stechbeitel heraus->



Die Platten von Seacork können einfach an Rundungen angeformt werden



*Zu kurze Korkplatten können fast unsichtbar verlängert werden (links). Filzstift und ein Cutter genügen zum Zuschneiden (rechts)*

getrennt und durch ein passendes Stück ersetzt werden.

Zur Pflege genügt regelmäßige Reinigung mit Wasser und bestenfalls etwas Seife. Gegen Verschmutzungen durch Öl oder Chemikalien ist es dabei gegenüber den Alternativen aus Kunststoff oder echtem Holz deutlich unempfindlicher und mit einer

Lebenserwartung von über 30 Jahren bei guter Pflege auch wesentlich langlebiger.

### **Nur vorgetäuscht**

Die Imitate aus Kunststoff sind in der Regel auf Basis von PVC hergestellt. Ihre Oberfläche hat deutlich mehr Ähnlichkeit

mit der Struktur und dem Aussehen von echten Teakdecks.

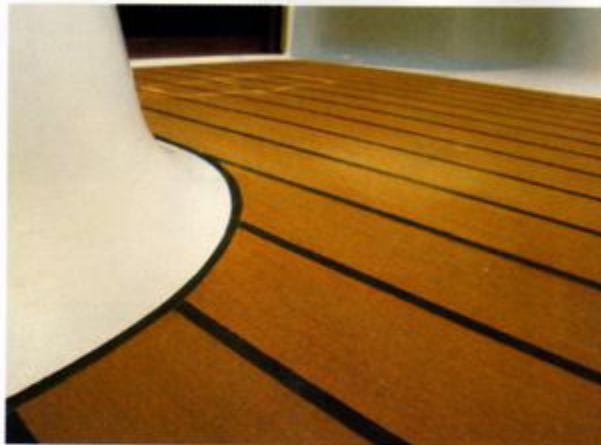
Anstatt mit der Zeit grau zu werden, dunkelt der Belag nur etwas nach. So bleibt der Eindruck eines frisch verlegten Decks auch noch nach einigen Jahren an Bord erhalten. Allerdings fühlen sich auch die Plastik-Varianten Tek-Dek oder Flexiteek

unter nackten Füßen nicht wie richtiges Teak an. Außerdem sollen sie unter sehr starker Sonneneinstrahlung unangenehm warm werden. Beide sind also ebenfalls eher Alternativen in unseren Breiten, als im Mittelmeer oder der Karibik. Dort empfiehlt sich nach wie vor das schlichte weiße GFK-Deck.

Dafür lässt sich der Kunststoff besonders einfach reinigen und selbst die Spuren eines im Cockpit umgefallenen Rotweinglases oder Mövendrecks können einfach entfernt werden: Anders als bei Teak und Kork, geht dies bei starker Verschmutzung sogar mit einem Hochdruckreiniger.

Die rutschfeste Oberfläche entsteht durch die raue Struktur der Planken. Sie kann mit einem groben Schleifpapier entlang

**Werkzeug:** Die Verlegearbeiten sind erheblich einfacher als bei klassischem Teak. Ein Teppichmesser genügt zum Zuschneiden. Ein Zahnpachtel und eine Kartuschenpistole zum Verteilen des Klebers und der Fugenmasse. Einmalhandschuhe sorgen für sauberes Arbeiten und ein Stahlwinkel für gerade Schnitte.



**PVC ist schmutzunempfindlich und UV-beständig: Ideal für Charterschiffe**

der Maserung bei Bedarf wieder aufgefrischt werden.

Auch Kunststoffdecks werden einfach auf das Deck geklebt. Ohne Schrauben und ohne mit der Zeit undicht werdende Pfropfen. Dabei kommen ebenfalls Stabdeck ähnliche Planken oder vorgefertigte Platten zum Einsatz. Für lange Seitendecks lässt sich der Holzersatz auch in großen Längen als flexible Rolle liefern.

Die Unempfindlichkeit macht das Plastik dem Kork als Alternative überlegen. Andererseits erzeugt Kork an Bord mit seinem eigenen Charakter nicht den Eindruck „nur“ ein Imitat zu sein und hat als Decksbelag einer klassischen Yacht mehr Charme.

## Informationen:

**Flexiteek** ist in Deutschland bei Rüegg in Hamburg (040/58 91 71 49) zu bekommen. Auf der Homepage ([www.ruegg.de](http://www.ruegg.de)) gibt es neben Anleitungen für das Verlegen auch ein Video über die Montage.

**Marinedeck 2000** bietet Yachtsport Astrid Heinze (04123/68 57 36) an. Viele Tipps zum Verlegen gibt der Hersteller auf seiner Webseite ([www.stazo.nl](http://www.stazo.nl)). Leider sind sie nur auf englisch abzurufen.

Ebenfalls nur in englischer Sprache sind die Informationen des französischen Herstellers von **Seacork** (+33/6 14 40 78 41, [www.seacork.com](http://www.seacork.com)) und der englischen Ausrüstungsfirma **Tek-Dek** (+44/14 20 52 08 50, [www.tek-dek.co.uk](http://www.tek-dek.co.uk)). Beiden Firmen sind derzeit auf der Suche nach Vertriebspartnern in Deutschland.

**Teak-Stabdeckplatten**, gibt es zum Beispiel von Bruynzeel (<http://www.bruynzeel-multipanel.com>) in verschiedenen Stärken unter anderem bei der Grundmann Handelsvertretung (06241/9 57 40)

**Zu sehen auf der boot in Düsseldorf:**  
Flexiteek Halle 4 G48, Marinedeck 2000  
Halle 5 B19